

Johannes 8 (NGÜ)

21 Jesus wandte sich von neuem an seine Zuhörer. »Ich werde fortgehen«, sagte er. »Ihr werdet mich suchen, aber da, wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen; **ihr werdet in eurer Sünde sterben.**«

22 »Will er sich etwa das Leben nehmen?«, fragten sich die Juden. »Vielleicht sagt er deshalb: ›Da, wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen.‹«

23 Doch Jesus fuhr fort: »Ihr seid von ‚hier‘ unten, ich bin von oben. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24 Darum habe ich zu euch gesagt, **dass ihr in euren Sünden sterben werdet.**

Glaubt an mich als den, der ich bin; **wenn nicht, werdet ihr in euren Sünden sterben.**« –

25 »Wer bist du denn?«, fragten sie.

Jesus antwortete: »Darüber habe ich doch von Anfang an zu euch gesprochen.

26 Was euch betrifft, hätte ich noch viel zu sagen, und es gäbe noch vieles, worin ich über euch zu urteilen hätte. Aber ich sage der Welt nur das, was ich von dem **gehört** habe, der mich gesandt hat; und was er sagt, ist wahr.«

27 Sie begriffen nicht, dass Jesus über den Vater sprach.

28 Deshalb sagte er zu ihnen: »Dann, wenn ihr den Menschensohn **erhöht** habt, werdet ihr mich als den **erkennen**, der ich bin, und werdet **erkennen**, dass ich nichts von mir selbst tue, sondern das sage, was mich der Vater gelehrt hat.

29 Und er, der mich gesandt hat, ist bei mir. Er lässt mich nie allein, denn ich tue immer, was ihm gefällt.«

30 Als Jesus das sagte, **glaubten** viele an ihn.

31 Zu den Juden, die nun an ihn **glaubten**, sagte Jesus:

»Wenn ihr in meinem Wort **bleibt**, seid ihr wirklich meine Jünger, 32 und ihr werdet die Wahrheit **erkennen**, und die Wahrheit wird euch frei machen.«

Wer in Jesus bleibt, kommt in Bewegung!

1. Jesus konfrontiert – um aufzurütteln.

Jesus sagt zweimal zu den Juden, dass sie in ihren Sünden sterben werden (Joh 8,21b.24b). Das ist nicht gerade die feine Art. Seine Worte sind aber keine schicksalhafte Prophetie. Jesus will die Juden nicht deprimieren. Er will sie aufschrecken. Er macht eine Art "Schocktherapie". Wer im Tod schläft, muss aufgeweckt werden. Dieses Motto gehört wohl zu einem uralten Lied der Urgemeinde (Eph 5,14b).

Eph 5,14b: "Wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten!"

Erst nach dem zweiten "Schockwort" ruft Jesus zum Glauben auf und verbindet diesen Aufruf mit dem dritten "Schockwort" als Warnung (Joh 8,24b).

Was sollen die Juden denn machen? Sie sollen an Jesus glauben "als den, der er ist" (Joh 8,24a). Das ist auch für uns eine Herausforderung.

2. Menschen glauben gerne an Erhöhte (Promis).

Plötzlich glauben die Juden (Joh 8,30). Wie ist das möglich? Vorher wurden sie von Jesus doch so richtig drangenommen. Ihre Reaktion liess keineswegs darauf schliessen, dass sie sich entscheiden würden, Jesus zu glauben. Und doch geschieht genau das.

Jesus behauptet: Er sagt und lebt das, was er den Vater sagen hört (Joh 8,26.29). Glaubten die Juden tatsächlich einfach dieser Aussage von Jesus? Ich bin mir da nicht so sicher.

Ich gehe davon aus, dass die Juden Jesus erst glauben, nachdem er ihnen gesagt hat, dass er erhöht werden wird (Joh 8,28).

Wir können durchaus annehmen, dass die Juden an eine Erhöhung zum König denken. Jesus aber wird mit diesem Wort auf seine bevorstehende Kreuzigung anspielen (Joh 3,14). Jesus denkt an sein bevorstehendes Leiden und tröstet sich damit, dass ihn der Vater nie alleine lässt. Denn Jesus geht die Wege seines Vaters. Er tut *immer* das, was dem Vater gefällt (Joh 8,29).

3. Mehr als Glaube: Jesus fordert die Glaubenden auf, in seinem Wort zu bleiben.

Nun glauben die Juden also. Doch es ist noch nicht ein Glaube an Jesus, "als den, der er ist" (Joh 8,24a). Es ist vielmehr ein Glaube an Jesus als zukünftigen König. Endlich ist Jesus soweit. Sie wollten ihn nach der Speisung der Fünftausend schon einmal krönen. Doch Jesus wusste sich davor zu hüten (Joh 6,15). Jetzt scheint die Königsherrschaft des "Brotvermehrers" in Griffnähe. Ja, sie glauben! Sie glauben an den Brotvermehrer. Genau genommen haben sie es auf Jesus' Segnungen abgesehen – wie damals nach der Brotvermehrung (Joh 6,26).

Joh 6,26: Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und gesättigt worden seid.

Die Bibel verachtet diesen zweckgebundenen Glauben nicht, sondern nennt ihn ebenfalls "Glaube" (Joh 8,30). Doch Jesus will mehr. Die Juden sollen an ihn glauben "als den, der er ist" (Joh 8,24a). Wie aber kann er sie dahin führen?

Es scheint nur einen Weg zu wahren Glauben zu geben: In Jesus' Wort bleiben (Joh 8,31). Wir wissen inzwischen, was das heisst. Denn Jesus seinerseits bleibt im Wort seines Vaters. Und das bedeutet:

- Das sagen, was der Vater sagt (Joh 8,26).
- Das tun und sagen, was der Vater lehrt (Joh 8,28).
- Immer das tun, was dem Vater gefällt (Joh 8,29).

Wir sollen in Jesus' Wort bleiben, wie Jesus in des Vaters Wort bleibt (Joh 15,10).

Joh 15,10: Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

4. Im Wort des Gesandten bleiben bringt uns in Bewegung.

Bleiben fällt uns doch eigentlich einfach. Wir wollen gesund *bleiben*. Wir wollen in der Wohnung oder im Haus *bleiben*. Wir wollen Heilsarmee *bleiben*. – Was das auch immer bedeutet. :-)

Doch in Jesus zu *bleiben* ist herausfordernd. Denn Jesus ist in erster Linie ein Gesandter (Joh 8,29). Er ist vom Himmel herabgekommen (Joh 8,23) und geht wieder zum Himmel zurück (Joh 8,21).

Und jetzt versuch mal, im Wort dieses *Gesandten* zu *bleiben*. Er selbst ist das Wort (Joh 1,1). Ein gesandtes Wort (Joh 1,11). Dieses Wort ist keineswegs statisch. Es ist dynamisch. Und in diese Dynamik will Jesus auch seine Zuhörer bringen. Deshalb die Schocktherapie zu Beginn unseres Textes (siehe oben).

Was geschieht nun, wenn wir im Wort des Gesandten bleiben? Richtig, wir werden selber gesandt (Joh 17,18)!

Joh 17,18: Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt;

Christ-sein, Gemeinde-sein, Heilsarmee-sein ist nichts Statisches, sondern dynamisch! Christ-sein heisst in Bewegung sein, an der Seite von Jesus für das Reich Gottes vorwärtszugehen. In diesem Vorwärts-gehen ist die göttliche Ruhe (Mt 11,28-30).

Mt 11,28-30: Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und "ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Bleiben bedeutet mit Jesus in Bewegung sein.

5. Im Wort des Gesandten bleiben bedingt, dass wir auf sein Wort hören.

Wir können natürlich nur im Wort bleiben, wenn wir auch auf dieses Wort hören. Glauben bedingt also "auf Gott hören und ihn wahrnehmen". Jesus hat auf den Vater gehört, wir sollen auf Jesus hören. Damit bedeutet Glaube: Antenne zu Jesus ausfahren und hören. Die Grundlage hierzu ist: Auf die Bibel hören. Dadurch können wir dann auch das im Gebet Gehörte prüfen (1 Thess 5,19-21).

1 Thess 5,19-21: Den Geist löscht nicht aus! Weissagungen verachtet nicht, prüft aber alles, das Gute haltet fest!

Es ist natürlich schon klar: Wir kriegen das nie so perfekt auf die Reihe wie Jesus. Das ist aber kein Grund um aufzugeben. Wir sollen im Wort bleiben, die Wahrheit erkennen und frei werden (Joh 8,32). Nur mutig drauf los!

Die Bibel macht deutlich: Das Erkennen der Wahrheit ist nicht primär ein kognitiver Akt, sondern bedingt einen Akt des Gehorsams. Oder anders ausgedrückt: Mein Erkennen der Wahrheit ist eine Folge von meiner Beziehung zu Jesus. Wahre Wahrheit ist nicht an Intelligenz gebunden, sondern an eine Beziehung zu Jesus. Diese Beziehung oder die daraus hervorgehende Wahrheit ist es nun, die uns frei macht.